

## Predigtgedanken zu Pfingsten 2020 von Pfr. i. A. Dirk Nising

### Wochenspruch

"Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der HERR Zebaoth." Sacharja 4,6b

### Psalm 118, 24-29

Dies ist der Tag, den der Herr macht;  
lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein.  
O Herr, hilf!  
O Herr, lass wohlgelingen!  
Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!  
Wir segnen euch vom Haus des Herrn.  
Der Herr ist Gott, der uns erleuchtet.  
Schmückt das Fest mit Maien bis an die Hörner des Altars!  
Du bist mein Gott, und ich danke dir;  
mein Gott, ich will dich preisen.  
Danket dem Herrn; denn er ist freundlich,  
und seine Güte währet ewiglich.

### Lesung – Predigtwort Apostelgeschichte 2, 1-13

1 Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle beieinander an einem Ort. 2 Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Sturm und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. 3 Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt und wie von Feuer, und setzten sich auf einen jeden von ihnen, 4 und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen zu reden eingab. 5 Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. 6 Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde verstört, denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden. 7 Sie entsetzten sich aber, verwunderten sich und sprachen: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, Galiläer? 8 Wie hören wir sie denn ein jeder in seiner Muttersprache? 9 Parther und Meder und Elamiter und die da wohnen in Mesopotamien, Judäa und Kappadozien, Pontus und der Provinz Asia, 10 Phrygien und Pamphylien, Ägypten und der Gegend von Kyrene in Libyen und Römer, die bei uns wohnen, 11 Juden und Proselyten, Kreter und Araber: Wir hören sie in unsern Sprachen die großen Taten Gottes verkünden. 12 Sie entsetzten sich aber alle und waren ratlos und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? 13 Andere aber hatten ihren Spott und sprachen: Sie sind voll süßen Weins.

### Predigt zu Apostelgeschichte 2, 1-13

Liebe Gottesdienstgemeinde,

ein stürmisches Brausen kommt vom Himmel, Feuerzungen setzen sich auf die Köpfe der Jünger und ihrer Anhänger, viele Sprachen erklingen gleichzeitig. In unserem Bibelwort passiert etwas völlig Ungewöhnliches. Vor unseren Augen entstehen Bilder, und doch kann man sich nicht wirklich vorstellen, wie es gewesen ist.

Geschehen ist dies alles am jüdischen Pfingstfest Schawuot. Bei diesem Fest wird einerseits die erste Weizenernte gefeiert, aber ebenso auch, dass Israel von Gott die Tora – Gottes Weisung - empfangen hat. Die Juden denken daran, wie Gott im Feuer zum Berg Sinai kam. Der ganze Berg rauchte wie ein Vulkan. Mose empfing dort die 10 Gebote. Auch die Tora selbst wird mit Feuer verglichen. Feuer ist unbändige Energie – so ist Gott und sein Wort. Worte wie Feuer – Zungen wie Feuer. Die Jünger werden angesteckt und entflammt. Sie brennen für Gott und sein Wort.

Gott erobert ihr Herz im Sturm. Frischer Wind und neuer Atem durchströmt sie. Dieser frische Wind ist Gottes Geist. Er weht die Traurigkeit und Trägheit weg. Auch die Angst vor den Gegnern ist wie weggeblasen. Die Jünger können es nicht für sich behalten und reden von Jesus.

Das spricht sich rum. Das spricht an. Menschen aus aller Welt sind fasziniert, aber sie sind auch verunsichert und haben Angst – Wie soll man das erklären? Was soll das werden? Andere denken sich: Das ist doch alles nur Schall und Rauch. Sie ziehen sich zurück in ihren Spott. Da fühlen sie sich sicher.

Und wiederum andere – sie werden vom Feuer angesteckt und vom Atem Gottes belebt. In über 220 Ländern leben heute Christen. Bis 2018 wurde die Bibel in über 670 Sprachen übersetzt. Eins steht fest. Die Christen sind die größte religiöse Gemeinschaft dieser Welt. Egal, ob wir uns vorstellen können, was damals passiert ist, oder nicht - ohne Pfingsten gäbe es keine weltweite Kirche.

Ich bin ergriffen, wie groß unsere Kirche ist. Ich habe Gottes Wort studiert. Aber wo ist das Feuer, wo ist der frische Wind? Pfingsten ist so weit weg. Ich will es wieder spüren.

Hatten es die Jünger damals einfacher? Waren sie näher dran an Jesus? Waren sie mutiger? Waren sie gläubiger? Nein, das waren sie nicht.

Waren die Jünger bedürftiger als wir? Sind wir zu satt? Ich weiß es nicht.

Es ist, wie wenn man an einem Lagerfeuer-Platz steht. Man sieht die restliche Holzkohle. Hier muss mal ein großes Feuer gebrannt haben. Menschen saßen drum herum, haben miteinander gesprochen, gegessen, sich gewärmt und vielleicht gesungen. Da war Gemeinschaft und Leben.

„Ich möchte dieses Feuer wieder“, geht es einem durch den Kopf. Die Sehnsucht ist da – eine kleine Flamme in mir drin. Immerhin. Ich habe es noch nicht vergessen, wie schön ein Lagerfeuer ist mit Menschen drum herum, die Gemeinschaft haben und Leben teilen.

So ist es mit dem Heiligen Geist. Trotz aller Sattheit ist da diese Sehnsucht, diese Flamme, die mir sagt: Die Luft ist noch nicht raus und der Ofen ist noch nicht aus. So lange ich in dir bin, brennt diese Flamme, diese Sehnsucht, ich - der Heilige Geist.

Du musst nicht um mich bitten, denn ich bin schon da. Aber bitte doch in deinem Gebet darum, dass ich dich führe und dein Denken, Tun und Handeln bestimme.

Dann wirst du diese Flamme besonders spüren, und andere werden sie sehen.

Amen